

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation am  
Niedersorbischen Gymnasium  
in Cottbus**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation  
Brandenburg



**Visitationsbesuch**

20.09. – 22.09.2011

**Schulträger  
Staatliches Schulamt**

Stadt Cottbus  
Cottbus



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

**Herausgeber:**

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim  
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg  
Mail: [geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

# 1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.<sup>1</sup>

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Die Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung bei der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Aus dieser gehen auch die Beschreibung des Qualitätsbereichs 4 (Führung und Schulmanagement), die Befragungsergebnisse, die Anzahl der Einzelwertungen für den Unterricht, die Diagramme zu den Unterrichtsbeobachtungen und das Langprofil für alle Wertungen hervor.

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

## Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung des Niedersorbischen Gymnasiums wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale<sup>2</sup>, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt.

Für die Wertung von sechzehn der neunzehn Profilm Merkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen.

---

<sup>1</sup> Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html) eingesehen werden.

<sup>2</sup> 18 Profilm Merkmale in der Grundschule.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungen im Profilvermerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilvermerkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich verbal beschrieben. Für die Profilvermerkmale 1 und 2 erfolgen derzeit noch keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Relevante Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach noch nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilvermerkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am sinnvollsten schulintern.

In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

## 2 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 1: Ergebnisse der Schule</b>					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
<b>verbale Wertung</b>					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
<b>verbale Wertung</b>					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
<b>verbale Wertung</b>					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
<b>QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht</b>					
4. Schuleigene Lehrpläne	4				4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
<b>3</b>		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
			2		4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		<b>UB</b>	<b>FB</b>		
5. Klassenführung	2,7		2,7		5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
<b>3</b>	2,8				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,1		2,8		5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,1				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,4		3,0		5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
	2,8		2,6		6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,3		2,6		6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
<b>2</b>	2,1				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,7		2,7		6.4 Reflexion der Lernprozesse
	2,9		3,1		7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	3,1		3,3		7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	2,1		2,4		7.3 Klare Lernziele
<b>3</b>	2,6		2,4		7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	2,9				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,1				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
	3,4		3,2		8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,1		3,0		8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
8. Klassenklima	2,9		3,3		8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
<b>3</b>	2,6		3,0		8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
	1,7		2,3		9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzung.
	1,7				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
	2,5		2,9		9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,2		2,7		9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
9. Individ. Förderung und Differenzierung			2		10.1 Vereinbarungen zur Förderung
<b>2</b>		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
			2		10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zusätzl. schul. Angebote zur Unterstützng.
			2		11.1 Beschlossene Grundsätze d. Bewertung
11. Leistungsbewertung			2		11.2 Umgang mit Hausaufgaben
<b>2</b>		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
			2		11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 3: Schulkultur</b>					
12. Berufs- und Studienorientierung		3			12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
2		3			12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
		3			12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
			2		12.4 Vorbereitung auf ein Studium
		3			12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben	4				13.1 Transparenz schulischer Entwicklungen
4	4				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4				13.4 Förderung der Beteiligungen
	4				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
					13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
	14. Kooperationsbeziehungen		3		
3			2		14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
	4				14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
<b>QB 4: Führung/Schulmanagement</b>					
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in					15.1 Transparenz eigener Ziele u. Erwartung.
					15.2 Rolle als Führungskraft
					15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
					15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen
	16. Aufbau Qualitätsmanagement				
					16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
					16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
					16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
					16.5 Netzwerkarbeit
					16.6 Innerschulische Dokumentenlage
	17. Schul- und Unterrichtsorganisation				
					17.2 Beteiligung der Gremien
					17.3 Vertretungsorganisation
					17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
<b>QB 5: Professionalität der Lehrkräfte</b>					
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.	4				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
	4				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2		18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
	19. Evaluation		3		
4		3			19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
	4				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
	4				19.4 Feedbackkultur in der Schule
	4				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
	4				

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen arithmetische Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen dar.

### 3 Ausgangsposition der Schule

Das Niedersorbische Gymnasium erfuhr im Erhebungszeitraum<sup>3</sup> eine intensive Ausgestaltung als sorbisch/wendische Schule mit besonderer Prägung. Dazu gehört die Einführung des bilingualen Sachfachunterrichts (BILISFU) in der Arbeitssprache Sorbisch/Wendisch und des Witaj-Projektes zur Wiederbelebung der sorbischen/wendischen Sprache. Auf Antrag der Schulkonferenz wurde eine Leistungs- und Begabungsklasse (LuBK) eingerichtet.

In jeweils vier Parallelklassen einer Jahrgangsstufe bietet es den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife (AHR) an. Aus dem abgebrochenen Schulversuch Oberschulzweig werden derzeit je eine Klasse der Jahrgangsstufe 9 und der Jahrgangsstufe 10 beschult mit der zusätzlichen Möglichkeit des Erwerbs der Fachoberschulreife (FOR) bzw. der erweiterten Berufsbildungsreife (BBR).

Das aus mehreren Gebäuden bestehende Schulgelände bietet einen gepflegten Gesamteindruck. Die schulischen Standortbedingungen haben sich seit der Erstvisitation nicht grundlegend verändert. Dies bedeutet, dass die elektrischen Anlagen im alten Schulgebäude modernen Ansprüchen nicht mehr genügen. Die technische Umsetzung des Medienentwicklungsplanes verschob der Schulträger nach Aussage der Schulleiterin mehrfach. Die Nutzung moderner Medien ist nur in einem Computerkabinett für den Informatikunterricht für eine Kleingruppe möglich. Ein weiterer kleiner Unterrichtsraum erhielt eine Ausstattung mit Hardware. Die Anschaffung und Einrichtung notwendiger Software und die Verwendung des Internets für den Fachunterricht ermöglichten Lehrkräfte und Förderverein. Im Lehrerzimmer stehen zwei PC<sup>4</sup>-Arbeitsplätze zur Verfügung. Verdunkelungen für den Einsatz von Projektionstechniken fehlen in fast allen Unterrichtsräumen. Die Schulgebäude sind nicht miteinander vernetzt. Dadurch ist beispielsweise die Auslösung von Alarm ein komplizierter Vorgang. Das alte Gebäude wird ausschließlich auf Initiative der Schulgemeinschaft schrittweise renoviert. Die Schülerinnen und Schüler gestalteten Flure und Treppenhäuser des neuen Schulgebäudes mit großen Figuren der sorbischen/wendischen Sagenwelt aus. Ausstellungsvitrinen präsentieren Ergebnisse von Schülerprojekten. Der Schulhof wurde in einer Teilsanierungsmaßnahme mit Schotter und Rasen belegt. Die unter Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler erarbeiteten Entwürfe zur Neugestaltung können wegen fehlender Finanzausstattung nicht umgesetzt werden.

Entsprechend dem zu geringen Raumangebot auf eigenem Gelände nutzt die Schule Räume im nahegelegenen Oberstufenzentrum (OSZ) I und eine Sporthalle der Technischen Universität Cottbus. Einem vielseitigen Ganztagsangebot sind in dieser Hinsicht enge Grenzen gesetzt. Außer in dem für die Anzahl der Lehrkräfte zu kleinen Lehrerzimmer stehen in wenigen Vorbereitungsräumen Arbeitsplätze zur Verfügung. Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als beständig und vertrauensvoll angesehen. Zur Traditionspflege trägt die Stadt Cottbus Personal- und Sachkosten.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule eher nicht in einem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet sind die kreisfreie Stadt Cottbus und die sorbisch/wendisch geprägte umliegende Region. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung entsprechend der Profilierung nicht vor.

Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler sank im Erhebungszeitraum mit dem auslaufenden Oberschulzweig von 686 auf 646. Die 16 Klassen der Sekundarstufe I setzen sich aus 24 bis 27 Schülern und Schülerinnen zusammen. Der Oberschulzweig umfasste 2009/2010 je eine Klasse in jeder Jahrgangsstufe der Sekundarstufe I. Seit 2010/2011 wurden keine Schülerinnen und Schüler mehr in diese Schulform aufgenommen. Entsprechend dem großen Einzugsgebiet wohnen 20 Schülerinnen und Schüler im Niedersorbischen Wohnheim

---

<sup>3</sup> Schuljahre 2009/2010, 2010/2011, 2011/2012.

<sup>4</sup> PC: Personalcomputer.

unmittelbar neben der Schule. Fast die Hälfte der Schülerinnen und Schüler bewältigen tägliche Fahrwege über das Stadtgebiet von Cottbus hinaus, davon 230 aus dem umliegenden Landkreis Spree-Neiße, 27 aus den Landkreisen Dahme-Spreewald und Oberspreewald-Lausitz sowie aus dem Bundesland Sachsen. Zwei Schülerinnen bzw. Schüler polnischer Herkunft legten im Schuljahr 2009/2010 ihr Abitur ab.

Die Zahl der Lehrkräfte verringerte sich in den vergangenen drei Jahren von 64 auf 55 um 15 %. Im Berichtszeitraum nahmen einzelne Lehrkräfte Unterrichtsverpflichtungen an anderen Einrichtungen wahr. Zwei Lehrkräfte von anderen Schulen unterstützen das Lehrkräftekollegium bei der Absicherung des Unterrichts. Zwei Lehramtskandidatinnen absolvieren ihr Referendariat an der Schule.

Frau Hille-Sickert leitet das Niedersorbische Gymnasium seit mehr als vier Jahren. Der stellvertretende Schulleiter Herr Drabow übt seine Funktion seit 2006 aus. Der Oberstufenkoordinator Herr Kuhmann wurde zeitgleich mit der Schulleiterin im Schuljahr 2007/2008 eingesetzt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister. Das sonstige pädagogische Personal umfasst zwei kommunale Arbeitskräfte, welche die Schulbibliothek betreuen bzw. die Berufs- und Studienorientierung organisieren.

## 4 Grundlagen des Berichts

### Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung des Visitationsbesuchs wurden neben dem Schulporträt ([www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de)) und der Homepage der Schule ([www.nsg-cottbus.de](http://www.nsg-cottbus.de)) die vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort weitere Einsichtnahme in schulische Unterlagen.

### Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer

Die Befragungsergebnisse der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten von 80 % vorliegen. In der Befragung der Eltern wurde die erforderliche Quote von mindestens 60 % nicht erreicht.

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	254	254	100
Eltern	208	120	58
Lehrkräfte	46	49	94

Die Ergebnisse der Befragungen vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild der Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte zu innerschulischen Einschätzungen.

### Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	37
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	37/46
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	18

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
17	4	16



Größe der Lerngruppen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	8	12	11	6	0

Verspätungen	Anzahl der Schülerinnen/Schüler	Anzahl der Unterrichtsbeobachtungen
	17	7

PC im Raum vorhanden	2
PC durch Schülerinnen/Schüler genutzt	2

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment
0	27	62	8	0	0	0	0	3

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
35	32	16	16

## Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen von bis zu zehn Personen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

## 5 Zufriedenheit

Alle Interviewteilernehmerinnen und -teilnehmer hoben die starken Identifikationsmöglichkeiten mit der Schule hervor. Diese werden durch die Nutzung von Sorbisch/Wendisch als Verkehrssprache und die Pflege sorbischer Bräuche erreicht. Die Schülerinnen und Schüler äußerten, dass ihre Lehrerinnen und Lehrer einen guten Unterricht machen. Ihnen gefällt das vielfältige Angebot an Arbeitsgemeinschaften. Lehrkräften und Eltern ist die familiäre Atmosphäre wichtig. Die Lehrerinnen und Lehrer schätzen zudem die gute kollegiale Zusammenarbeit und die Anerkennung ihres Wirkens durch die Schulleitung.

Die am Interview teilnehmenden Eltern sehen seit etwa zwei Jahren Probleme beim Erreichen guter Lernergebnisse. Das begründen sie mit dem umfangreichen Unterrichtsausfall, der nach ihrer Wahrnehmung nicht immer sinnvoll vertreten werden konnte. Zudem empfinden sie die Regelung des Wechsels der Klassenlehrkraft nach zwei Schuljahren als ungünstig. Diese Regelung wurde jedoch wieder auf den Prüfstand gestellt und nicht in allen Klassen umgesetzt. Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte bemängeln die veraltete Ausstattung der Schule mit Lehrmitteln und Sitzmöbeln. Die Schülerinnen und Schüler wünschen sich Außensportanlagen und bessere Abstellmöglichkeiten für Fahrräder.

## 6 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Die Lehrkräfte am Niedersorbischen Gymnasium nutzten zur Verfügung stehende Unterrichtszeit weitgehend effektiv, wenngleich nicht jede Stunde pünktlich begann oder endete. Unterrichtsverzögerungen wurden kaum beobachtet. Positive Lernatmosphären begünstigten die überwiegend klar strukturierten Unterrichtsprozesse. Die Lehrkräfte hatten meist einen Überblick über die Lerngruppe und steuerten angemessen die Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler. Diese wurden grundsätzlich aktiv in das Unterrichtsgeschehen einbezogen. Die Lehrerinnen und Lehrer ermöglichten den Lernenden durch adressatengerechte Formulierungen der Arbeitsaufträge die Erfüllung der Unterrichts-

aufgaben. Die Aufmerksamkeit und Motivation erhöhten die Lehrkräfte vorwiegend durch Aufgabenstellungen, die die Schülerinnen und Schüler mit Interesse annahmen. Sie setzten vielseitige Lernmittel ein und stellten den Bezug zu Alltag, Berufswelt und Vorwissen her.

Die Lehrkräfte gaben geplante Unterrichtsabläufe in weniger als der Hälfte des gesehenen Unterrichts bekannt. Auch Zielstellungen im Lernzuwachs der Schülerinnen und Schüler waren eher selten transparent. Die von den Lehrkräften gewählten Unterrichtsmethoden waren meist angemessen, aber oft lehrkraftzentriert. Die Lernenden erhielten in den von Schülerarbeit geprägten Unterrichtsteilen lediglich durch das Stellen ergebnisoffener Aufgaben Eigenverantwortung übertragen. Die selbstständige Planung oder Umsetzung von Unterrichtszielen oder -inhalten wurde ihnen nicht übergeben. Die Gelegenheit, den eigenen Lernprozess selbst zu organisieren, gewährten die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern vor allem bezogen auf die mögliche Wahl von Lernpartnerinnen und -partnern, jedoch selten durch eine Auswahlmöglichkeit von Aufgaben, Lernmitteln oder zeitlichen Abfolgen. In den durch Frontalunterricht und abfragende Unterrichtsgespräche geprägten Sequenzen war eine Über- oder Unterforderung von Teilen der Lerngruppen zu beobachten.

Häufig erhielten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ihre Lösungen von Unterrichtsaufgaben zu erklären. In wenigen Fällen bekamen sie die Gelegenheit, ihre Arbeit zu präsentieren und den eigenen Lernprozess zu reflektieren, im Einzelfall zu diskutieren. In einigen Sequenzen nannten sie lediglich Ergebnisse. Schülerfehler wurden teilweise genutzt, um Lösungswege oder Probleme bei der Erfüllung der Aufgaben zu besprechen, fanden jedoch in anderen Unterrichtssequenzen keine wesentliche Beachtung.

Die von den Lehrkräften ergriffenen Maßnahmen zur Individualisierung des Unterrichts genügten den Anforderungen der Heterogenität der Lerngruppen eher selten. Vorbereitete binnendifferenzierende Elemente bzw. Strukturen, die das unterschiedliche Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigten oder verschiedene Zugänge zu Lernaufgaben ermöglichten, waren in weniger als einem Viertel der Unterrichtsteile deutlich nachvollziehbar. Plan-, Freiarbeit oder Stationenlernen kamen nicht zum Einsatz. In einigen Sequenzen passten Lehrkräfte spontan Unterrichtsorganisation und -inhalte der Lernsituation an. Häufiger gaben sie situative Hilfen für einzelne Schülerinnen und Schüler. Individuelle Lernfortschritte lobten die Lehrkräfte oft authentisch und spontan, einige Male geschah das gezielt schülerbezogen. In den anderen Unterrichtsteilen formulierten Lehrkräfte die Verstärkung gewünschter Verhaltensweisen und Bestätigung von guten Lernergebnissen allgemein für die Lerngruppe. Konkret auf die Schülerinnen und Schüler bezogene und gegebenenfalls kritische Rückmeldungen mit Hilfe nachvollziehbarer Kriterien erfolgten in einem knappen Drittel des gesehenen Unterrichts. Überwiegend fehlten fundierte Begründungen oder Lehrkräfte verzichteten auf jegliche Leistungsrückmeldung.

## **7 Ergebnisse zu den Arbeitsgrundlagen und Konzepten für den Unterricht**

Konzeptionen und Planungen zum Unterricht stellen eine solide Grundlage für die pädagogische Arbeit am Niedersorbischen Gymnasium dar. Zum Zweck der Umsetzung der Sorben-(Wenden-) Schulverordnung und entsprechend dem Schulprogramm erstellten die Lehrkräfte Curricula für den bilingualen Sach-Fachunterricht sowie für den Sorbisch-/Wendischunterricht. Es lagen alle geforderten schuleigenen Lehrpläne für alle Organisationsformen zur Einsicht in teilweise einheitlicher Form vor. In Ermangelung eines aktuellen Rahmenlehrplanes Mathematik der Sekundarstufe II des MBS konnte für dieses Fach die Planung nicht aktualisiert werden. Abstimmungen zu den schuleigenen Plänen in den Fachkonferenzen bilden sich in den Protokollen ab. Die Pläne einiger Fächer weisen Fachkompetenzen für jedes Thema aus, denen jeweilige Unterrichtsinhalte zugeordnet sind. Dabei ist die angestrebte Entwicklung des jeweiligen Kompetenzniveaus nachvollziehbar. Die vorgelegten Lehrpläne anderer Fächer gehen von den Unterrichtsinhalten aus. Fachübergreifende Bezüge werden in einigen Lehrplänen erwähnt und teilweise mit Inhalten unterlegt. Einige Fachplanungen sehen kontinuierliche Verbindungen zum Sorbentum vor. Fächerverbindende Elemente gehen allgemein in die Planung der Projektwoche ein. Für den

Bildungsgang der LuBK berieten betroffene Lehrkräfte ein Themencurriculum. Systematische fächerverbindende Planungen für die gesamte Sekundarstufe I, welche den inhaltlichen Anteil einzelner Fächer festschreiben, lagen nicht vor.

Verschiedene Lehrpläne beziehen die Nutzung moderner Medien in ihre methodischen Festlegungen ein. Der Medienentwicklungsplan enthält umfassende didaktische und methodische Überlegungen für die Gestaltung des Unterrichts, kann jedoch wegen fehlender technischen Voraussetzungen bisher weitgehend nicht umgesetzt werden.

Vereinbarungen zur Förderung leistungsstarker bzw. leistungsschwacher Schülerinnen und Schüler beziehen sich auf die LuBK und den auslaufenden Oberschulzweig des Niedersorbischen Gymnasiums. Ein Gesamtkonzept ist nicht vorhanden. Eine Lehrkraft verfügt über Kompetenzen für die Förderung von Lernenden mit Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben. Für diese Schülerinnen und Schüler wurde jeweils ein Lernplan erarbeitet, der auch die Ausgangssituation und Fördermaßnahmen enthält. Im Bedarfsfall zieht die Schule den schulpсихologischen Dienst zu Rate. Die Lehrkräfte überprüfen Lernausgangslagen in der Jahrgangsstufe 7 in Deutsch und Mathematik sowie in der Jahrgangsstufe 5 in verschiedenen Fächern mit selbst entwickelten Tests. Sie erstellen zudem digital Leistungsübersichten. Für das Schuljahr 2009/2010 wurden im gesamten Oberschulzweig „Logbücher“<sup>5</sup> geführt. Diese finden seither weiterhin für einige Schülerinnen und Schüler Anwendung. Zielvereinbarungen schließen Lernende und Lehrkräfte ebenfalls im Oberschulzweig und bei Bedarf in den Gymnasialklassen ab. Sie realisieren Lernpläne über Kompetenzraster. Die in den Ganztag der Jahrgangsstufen 7 und 8 integrierten Arbeitsstunden und die Projektwochen in den Eingangsklassen dienen dem Zweck des Methodenlernens. Schülerinnen und Schüler können in den Jahrgangsstufen 10 und 13 Förderunterricht in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch wahrnehmen. Für die LuBK besteht eine abgestimmte Vorgehensweise zur Vorbereitung und Teilnahme an Wettbewerben.

Die Fachkonferenzen erarbeiteten und beschlossen zum Beginn des Schuljahres 2011/2012 Grundsätze zur mündlichen und schriftlichen Leistungsbewertung entsprechend der VV Leistungsbewertung<sup>6</sup> vom Juli 2011. Trotz großer Übereinstimmungen beispielsweise für die Bewertung der allgemeinen Mitarbeit führte die Konferenz der Lehrkräfte keinen gesamtschulischen Beschluss zur Leistungsbewertung herbei. Auch für den Umgang mit Hausaufgaben liegen keine Beschlüsse dieses Gremiums oder der Schulkonferenz vor. Schülerinnen und Schülern sowie Eltern fehlt die Transparenz bei der Erteilung von Zensuren für mündliche Leistungen. Überwiegend erfahren sie lehrkräfteabhängige Vorgehensweisen bei Bewertungen und beim Umgang mit Hausaufgaben.

Die Lehrkräfte setzen Schülerinnen und Schüler sowie ihre Eltern zu den Inhalten des Unterrichts zu Beginn des Schuljahres in Kenntnis. Zudem haben die beratenden Vertreterinnen und Vertreter dieser beiden Gruppen die Möglichkeit, sich diesbezüglich in den Fachkonferenzen zu informieren. Mitteilungen zum Leistungsstand ihrer Kinder erhalten die Eltern in den Elternsprechstunden, soweit sie die Einladungen zu diesen wahrnehmen. Eine Vereinbarung der Konferenz der Lehrkräfte sieht grundsätzlich erst die Information mit dem Halbjahreszeugnis vor. Die Verantwortung für die rechtzeitige Information der Klassenlehrkraft sowie der Schülerinnen und Schüler zu bedenklichen Leistungsständen liegt bei der Fachlehrkraft. Zu Klassenarbeiten und Klausuren werden die Unterschriften der Eltern eingefordert. Der Informationspflicht zum persönlichen Leistungsstand kommen Teile der Lehrerschaft nicht ausreichend nach.

## 8 Ergebnisse im Bereich Schulkultur

Sorbisch/Wendisch als Verkehrssprache wird intensiv seit 2007/2008 am Niedersorbischen Gymnasium genutzt. Die Schulgemeinschaft pflegt sorbische Bräuche. Frühjahrs- und

---

<sup>5</sup> Logbuch: individueller Lernplaner der Schülerin oder des Schülers.

<sup>6</sup> VV–Leistungsbewertung: Verwaltungsvorschriften zur Leistungsbewertung in den Schulen des Landes Brandenburg.

Herbstkonzerte sind ein Höhepunkt für die gesamte Schulgemeinschaft. Der jährliche Umzug durch Cottbus zur niedersorbischen Fastnacht Zapust, Auftritte des schulischen Kulturensembles und im DS-Unterricht<sup>7</sup> entstandene Theateraufführungen am piccolo Theater Cottbus ziehen eine breite Öffentlichkeit an. Die Schule ist durch intensive, vertraglich festgehaltene Kooperationsbeziehungen in das gesellschaftliche Leben des sorbischen/wendischen Volkes eingebunden. Dazu gehören neben der Domowina vor allem das Witaj-Sprachzentrum und die Arbeitsstelle für sorbische (wendische) Bildungsentwicklung Cottbus, welche den Sorbisch-/Wendischunterricht praktisch und wissenschaftlich begleiten. Zudem pflegt das Niedersorbische Gymnasium enge Beziehungen zu den Grundschulen der Stadt Cottbus und des Landkreises Spree-Neiße, die Sorbisch-/Wendischunterricht anbieten. Ein Kooperationsvertrag mit der Krabat-Grundschule Jänschwalde hat die Entwicklung des Witaj-Unterrichts im Fokus. Die Schulleiterin bereitet die Weiterführung des Witaj-Unterrichts für Oberschüler mit der Schulleitung der Paul-Werner-Oberschule vor.

Eine Projektwoche führt jährlich 600 bis 700 Grundschülerinnen und -schüler an das Niedersorbische Gymnasium. Flyer und Projekte der Gymnasialschülerinnen und -schüler an der Grundschule Sielow sollen den Übergang in die Jahrgangsstufe 7 am Gymnasium erleichtern. Weiterhin führt das Niedersorbische Gymnasium Projekte mit der Theodor-Fontane-Gesamtschule Cottbus durch. Internationale Schüleraustausche mit einer tschechischen und einer norwegischen Schule bereichern das Schulleben. Im Rahmen eines Comenius-Projektes geht es unter anderem um das Leben der Minderheiten der Samen in Norwegen und der Sorben in Deutschland.

Die Schulgemeinschaft erhält regelmäßig Informationen zu schulischen Angelegenheiten über die von Schülerinnen und Schülern mitgestaltete Homepage, Jahresbriefe der Schulleitung, Monatsbriefe für die Jahrgangsstufen 5 und 6 sowie anlassbezogene Elternbriefe. Im Schuljahr 2010/2011 bekam das Niedersorbische Gymnasium durch die Initiative und vierjährige Vorbereitung von Schülerinnen und Schülern die Auszeichnung „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. Weiterhin erhielten Schülerinnen und Schüler eine Ausbildung als Mediatorinnen und Mediatoren. Eine Schülerzeitung wurde über mehrere Jahre, jedoch nicht kontinuierlich herausgegeben. Eltern sind unter anderem im Förderverein der Schule, beim Tag der offenen Tür und bei Ganztagsangeboten eingebunden. Sie gestalten Unterrichtsthemen und Klassenaktivitäten mit. Ihre Mitarbeit ist zudem bei der Vorbereitung des 60. Jahrestages der Schule und der Suche nach Sponsoren erwünscht.

Die Maßnahmen des Niedersorbischen Gymnasiums zur Berufs- und Studienorientierung sind in einem umfangreichen Kooperationsvertrag mit der Agentur für Arbeit Cottbus zusammengefasst. Sie enthalten neben Angeboten beider Vertragspartner für alle Jahrgangsstufen Angebote Dritter, jedoch keine Angaben zum Umgang der Schule mit diesen. Auch die Gestaltung der eigenen Maßnahmen ist nicht näher ausgeführt. Ein Beschluss der Schulgremien hierzu ist nicht vorhanden.

Die Schule organisiert jährlich eine Bildungsmesse für die Jahrgangsstufe 10. Dort stellen sich Bildungseinrichtungen vor, Absolventen des Niedersorbischen Gymnasiums berichten von ihren Erfahrungen beim Studium. Die Schülerinnen und Schüler absolvieren in der Jahrgangsstufe 9 ein Betriebspraktikum. In diesem Zusammenhang nutzt die Schule beispielsweise einen Kooperationsvertrag mit dem Unternehmerverband Brandenburg. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Schülerinterview wünschen sich ein weiteres Betriebspraktikum in der Jahrgangsstufe 11 an Stelle von Informationsveranstaltungen von mehreren Krankenkassen. Eine Kombilohnkraft erstellt für die Schule eine Datenbank von Absolventen des Niedersorbischen Gymnasiums und unterstützt die Schule organisatorisch in diesem Aufgabenfeld. Die Wahrnehmung von Angeboten der Studieneinrichtungen der Region gewährt die Schule Schülerinnen und Schülern sowie Lerngruppen auf deren Initiative hin. Kooperationsverträge existieren diesbezüglich nicht.

---

<sup>7</sup> DS: Darstellendes Spiel.

## 9 Ergebnisse im Bereich Schulmanagement

Die Ergebnisse in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

## 10 Ergebnisse im Bereich Professionalität der Lehrkräfte

Über mehrere Jahre hinweg erlernen Lehrkräfte des Niedersorbischen Gymnasiums die sorbische/wendische Sprache, um sich dem Profil der Schule entsprechend zu qualifizieren. Dieser Maßnahme ging eine Befragung der Lehrkräfte zu ihren diesbezüglichen Kompetenzen voraus. Auch andere Fortbildungsmaßnahmen entsprechen den schulischen Erfordernissen, beispielsweise für die didaktisch-methodische Arbeit im Oberschulzweig. Neben den bereits genannten Kooperationspartnern beraten Fachleute des LISUM<sup>8</sup> und des Cottbuser Jugendrechtshauses e. V. das Lehrkräftekollegium. Für den Sorbisch-Wendischunterricht als Zweitsprache und den bilingualen Sachfachunterricht erstellten die Lehrkräfte ein Lehrplancurriculum und entwickeln Unterrichtsmittel. In Arbeitsgruppen zum Oberschulzweig und zu den LuBK diskutieren die betreffenden Lehrerinnen und Lehrer didaktische und methodische Fragen. Teamzeiten sind für diese und weitere Arbeitsgruppen nicht ausgewiesen. Gegenseitige Hospitationen finden nur anlassbezogen statt. Dies begründeten die Lehrkräfte mit den umfangreich zu leistenden Vertretungsstunden. Neue Lehrkräfte erhalten Informationen zur Schule und werden von der Schulleitung durch Gespräche im zweiwöchigen Rhythmus begleitet.

## 11 Ergebnisse im Bereich Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Am Niedersorbischen Gymnasium ist eine vielschichtige Evaluations- und Feedbackkultur fest etabliert. Mit dem Schulprogramm beschlossen die Gremien des Niedersorbischen Gymnasiums grundsätzlich die systematische Evaluation verschiedener Bereiche entsprechend den jährlich festgelegten Entwicklungsschwerpunkten. Zu diesem Zweck etablierte sich die Arbeitsgruppe Evaluation. Sie untersuchte systematisch die Lernergebnisse des Oberschulzweiges vornehmlich beim Erlernen der sorbischen/wendischen Sprache. Die im LISUM erfolgte Auswertung wurde der Schule nicht vorgelegt. Aus den umfangreich erhobenen Leistungsdaten der Doppeljahrgangsstufe 11/12 im Schuljahr 2010/2011 leitete die Konferenz der Lehrkräfte auf Vorschlag der Evaluationsgruppe verschiedene Maßnahmen ab. Die Fachkonferenzen werten Ergebnisse aus Prüfungen und Vergleichsarbeiten aus und kommunizieren diese in allen Gremien der Schule. Besondere Leistungen werden auch in den Jahresbriefen der Schulleitung veröffentlicht. Regelmäßige Feedbacks holt die Schule zum Übergangsverfahren der Jahrgangsstufe 7 in das Gymnasium ein. Weitere Themen der Evaluation waren u. a. die Ausprägung des Schulprofils, ein Schüler-Lehrkräfte-Feedback und ein Lehrkräfte-Schulleitungsfeedback. Aus allen Evaluationen erwachsen zielgerichtete Maßnahmen. Aus der Erstvisitation leitete die Schule die Notwendigkeit der Evaluation und die Einführung von Kompetenzrastern ab.

---

<sup>8</sup> LISUM: Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.